

# obstbau weinbau

Mitteilungen des Südtiroler Beratungsrings

## Inhalt

### OKTOBER 1986

	Seite
Einige markante Eindrücke . . .	224
Studienfahrt an die Westküste der USA . . .	225
Der Weinbau in den USA . . .	229
Weinbaubesichtigung im Central Valley . . . . .	231
Eindrücke vom Wein im Central Valley und Napa Valley	232
Die Geschichte des Obstbaues in Kalifornien . . .	234
Der Birnenanbau im Westen der USA . . . . .	238
Betriebsbesichtigungen um Yakima . . . . .	241
Anbauformen im Apfelanbau an der Westküste . . . . .	243
Pflanzenschutz im Washingtoner Apfelanbau . . .	244
Fruchtausdünnung in den westlichen Staaten der USA . .	246
Mechanisierung im Washingtoner Obstbau — zweckmäßig und sparsam . . .	248
Frostbekämpfung durch Bewindung und Heizung . . . .	249
Obstbau am Chelan-See . . . .	250
Ausbildung, Forschung und Beratung in den USA . . . .	252
Landwirtschaftliche Beratung in den USA . . . . .	255

## Impressum

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden  
Sie sich an Fräulein Alma Zöschg,  
39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran  
St. Georgenstraße 7/a

## obstbau weinbau

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.  
**Jahresabonnement** für ordentliche Mitglieder L. 30.000, für korrespondierende Mitglieder L. 53.000. Bezug im Ausland: L. 70.000.-

## Zum Titelbild

Die hervorragende Qualität des Red Delicious in Washington State hat sicher alle unsere Reisetilnehmer am meisten beeindruckt.  
Foto: J. PETERMAIR, Beratungsring.

## Einige markante Eindrücke

Eine gelungene Studienreise pflegt den Teilnehmern eine Fülle von neuen Eindrücken zu vermitteln. Man bekommt Auskunft auf viele Fragen, sammelt Informationen und Publikationen und man lernt zumindest flüchtig ein neues Land und viele Leute kennen. Einige Personen, Dinge und Beobachtungen bleiben einem meist besonders deutlich in Erinnerung; sie beeindrucken einen stärker und nachhaltiger. So erging es auch uns auf der Reise durch die Obst- und Weinbaugebiete der 3 pazifischen Staaten der USA, nämlich Kalifornien, Oregon und Washington. Ich möchte hier ein paar Eindrücke herausgreifen, die mir besonders zu denken gegeben haben.

Interessant ist in Kalifornien z.B. die Situation im **Weinbau**. Da liegen die zwei großen Anbauregionen, das Central Valley auf der einen, sowie Napa und Sonoma auf der anderen Seite nur wenige Meilen voneinander entfernt. Das eine produziert Massenwein, das andere Qualitätswein. Punkt. Da gibt es anscheinend keine Diskussion. Bei uns sind diese Dinge nicht immer so klar getrennt.

Kalifornien hatte im Apfelanbau bisher nicht viel zu bestellen; der Sommer ist dort zu heiß für diese Frucht. Doch nun scheinen einige Obstbauern mit **Granny Smith** ein Geschäft zu wittern. Dieser verlangt warmes Klima und eine lange Vegetationsperiode; auf dem Markt erfreut sich Granny Smith zunehmender Beliebtheit und wird gut bezahlt.

Die Kalifornier finden diese Eigenschaften goldrichtig. Die selbstbewußten Delicious-Produzenten im kühleren Washington hingegen scheinen darüber nicht sehr glücklich zu sein. In Oregon haben uns die **Birnen** besonders beeindruckt: die Erträge, die Qualität und die Sortenwahl. Im Sortenquartier der Versuchsstation von Medford stehen nicht weniger als 400 Sorten, alte, neue und numerierte Kreuzungen (von Frank REIMER).

Heute müssen oder sollen auch die Birnen rot sein, daher pflanzt man rote Williams, rote Anjou, rote Clapps, rote Comice, eine rote Cascade usw. Ob die auch besser schmecken? Aber danach fragt der Konsument heute wohl nicht mehr.

Vor Jahren teilten sich die 5.000 ha Birnanlagen um Medford noch viele kleine Farmer (wir würden Familienbetriebe sagen). Heute gibt es dort praktisch nur noch 10 Großbetriebe; einer davon ist das größte Birnenanbauunternehmen der Welt. Ein Mann bemerkte dazu: die **großen Fische** haben die kleinen gefressen. Ein anderer meinte, in Zukunft werde es nur noch Hobbybauern oder große Farmen geben.

In Wenatchee, Washington, interessierten uns u.a. besonders die Erfahrungen bei der integrierten Bekämpfung der **Spinnmilben**. Stan HOYT, einer der maßgebenden Initiatoren dieses Programms in den USA, erläuterte es uns: Bereits seit 2 Jahrzehnten (!) spritzen die umsichtigen Obstbauern von Washington kaum noch gegen Spinnmilben. Die Raubmilben besorgen zuverlässig und kostenlos das Geschäft, das früher dem Produzenten viel Geld und (bei Resistenz auch) Kopfzerbrechen gekostet hat. Für die Obstbauern ist das bereits selbstverständlich und sie scheinen auch in Zukunft keine Lust zu verspüren, hartverdiente Dollars gegen Spinnmilben auszugeben.

Was die **Erziehungsformen** betrifft, ist im nordamerikanischen Apfelanbau einiges in Bewegung geraten. Solange es sich vorwiegend um Red Delicious-Spur handelte, entsprach bei dem trockenen Klima die Sämlingsunterlage immer noch bestens. Doch heute möchte man auch Jonagold u.a. Standardsorten pflanzen. Dann wird gleich die Unterlagenfrage aktuell, mit ihr die Erziehungsform, der Schnitt, das Stützgerüst u.a.m. Diese Entwicklung zu verfolgen wird sicher auch für uns Europäer interessant sein. Denn hinter den amerikanischen Obstbauern steht eine starke wissenschaftliche Forschung.

In Washington finanzierten die Obstbauern über einen eigenen Fonds, der heuer immerhin über **1 Million Dollar** (= 1,4 Milliarden Lire) verfügt, einen Teil der für sie besonders interessanten Forschungsaufgaben selbst. Die Forschung von heute ist eben das Brot von morgen!

Was in Washington State wohl jeden obstbaulich interessierten Besucher besonders beeindruckt, ist die einmalige Qualität des **Roten Delicious**. Die Äpfel sind riesig groß, d.h. meist 80 mm + und sehr lang, mit 5 starken Höckern, gestreift oder einheitlich dunkelrot und sehr hart im Fruchtfleisch. Wenn heute der Konsument Äpfel nur mehr mit dem Auge kauft, wird es schwer sein, ihm etwas ansprechenderes zu bieten. Dessen sind sich die Washingtoner Obstbauern auch bewußt. Und sie peilen bereits neben den amerikanischen auch die japanischen und europäischen Obstmärkte an. Um die vergangene Jahrhundertwende hat es in Europa bereits eine amerikanische Obstschwemme gegeben. Vielleicht gibt es sie (wenn es der Dollar und die EG erlaubt) zur nächsten Jahrhundertwende wieder. Wer weiß?

Hermann Oberhofer